

Ginkgo biloba comp. Hevert

...natürlich von **SEVERT**

Zus.: 90 ml eth. Ginkgo biloba D350
D350: 2 ml 37 Vol.-% Alk. Isotill.; Cere-
brale Durchblutung störende Gefäßsklerose, arterio-
skeletale Durchblutungsstörungen.
Dos.: 3-4 mal tägl. 25 Tropf.

Medical Tribune GmbH
6200 Wiesbaden 1 Postfach 4240 So.-Nr. 3300 Mülheim 40

Postfach 400869

Hausbesuch wg. Notfall

Wie schnell darf ich maximal fahren?

MÜNCHEN – „Mit erhöhter Geschwindigkeit fuhr ich zu einem Krankenhausbesuch und wurde von der Polizei gestoppt; wie sich herausstellte, fuhr die Polizei durch Zufall mit Video hinterher. Die Polizei erstat-

Polizei gestoppt; wie sich herausstellte, fuhr die Polizei durch Zufall mit Video hinterher. Die Polizei erstat-

tete Anzeige mit Bußgeld und etwa 8 Punkten..." Internist Dr. G. ist verunsichert und will daher von einem Experten wissen: Wann darf ich mit erhöhter Geschwindigkeit zu einem Hausbesuch fahren? Gibt es Grundsatzurteile, in denen Ärzte in vergleichbarer Situation freigesprochen wurden? Experte Prof. Eisenmenger von der Universität München antwortet auf

Seite 6

Baby blieb in der Vagina stecken

Kopf und Armchen waren schon draußen... **Seite 44**

Seite 44

Dem Leichenbestatter wuchsen plötzlich

Seite 23

Rationelle Leberdiagnostik

**Eine preiswerte Strategie mit
anfangs nur 3 Laborwerten.**

Seite 20

Morbus Bechterew schon früh erkennen

Seite 24

Dekubitus-Propylaxe genau dokumentieren

So können Sie sich vor Kunstfehler-Klagen schützen.

Seite 30

Leser fragen Experten

IN CONSILIO

Hausbesuch wegen Notfall

Wie schnell darf ich maximal fahren?

Frage von Dr. E. G., Internist in K.

„Mit erhöhter Geschwindigkeit fuhr ich zu einem Krankenbesuch und wurde von der Polizei gestoppt; wie sich herausstellte, fuhr die Polizei durch Zufall mit Video hinterher. Die Polizei erstattete Anzeige mit Bußgeld und etwa 8 Punkten. Bei dem Bußgeldverfahren vor dem Amtsgericht konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß der

Richter mehr den 3 Polizisten glaubte als meiner Aussage und der einer Zeugin. Zum Glück konnte mein Anwalt das Schlimmste noch abwenden und den Richter im Laufe des Verfahrens wegen Befangenheit ablehnen.

Meine Fragen: Gibt es Grundsatzurteile, in denen Ärzte mit erhöhter Geschwindigkeit zum Krankenbesuch fahren, von der Polizei erwischt und freigesprochen wurden? Wann darf ich mit

erhöhter Geschwindigkeit zu einem Hausbesuch fahren? Die Dringlichkeit möchte ich an folgendem Beispiel zeigen: Ältere Patientin mit Verdacht auf Ileus, differentialdiagnostisch Aortenaneurysma. Die Patientin wurde sofort mit Rettungswagen in das nächstliegende Krankenhaus eingewiesen und verstarb dort nach 3 Tagen. Es kann doch nicht sein, daß ich in Ausübung meines Berufes verurteilt werde wie ein Jugendlicher bei einer wilden Raserei auf der Landstraße.“

Antwort von Prof. Dr. Wolfgang Eisenmenger, Institut für Rechtsmedizin, Universität München:

Grundsatzurteile, in denen Ärzte, die mit überhöhter Geschwindigkeit zum Krankenbesuch fahren, erwischt und freigesprochen wurden, existieren nach meinen Recherchen nicht. Es mag Urteile dieser Art geben; in den bekannteren Juristenzeitungen sind solche allerdings nicht veröffentlicht. Dagegen verurteilte das Kammergericht Berlin einen Arzt, der auf einer besonders stark befahrenen Stadtautobahn die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit um 50 km/h überschritten hatte, um einen Patienten aufzusuchen, der einen Herzanfall erlitten hatte.

Im einzelnen ist in dem Beschluß vom 7. 2. 1977 (3 Ws [B] 24/77) ausgeführt, daß die Verletzung von Verkehrsvorschriften, auch die Überschreitung der höchstzulässigen Geschwindigkeit, durch einen Notstand gerechtfertigt sein könne, wenn ein Arzt oder sonstiger Helfer nur so die erforderliche schnelle Hilfe für einen Schwerkranken leisten könne (§ 16 Ordnungswidrigkeitengesetz [OWiG]). Es sei im konkreten Fall auch zu vertreten, daß der Arzt dem eigenen Besuch, auch mittels längerer Fahrt mit dem Pkw durch eine Großstadt, den Vorzug vor einem telefonisch zu veranlassenden Transport des Patienten mit Feuerwehr oder Krankenwagen in ein Krankenhaus gegeben habe. Schließlich könne die Zusage des Erscheinens durch den Hausarzt auf einen schwer Herzkranken beruhigender wirken als die Krankenhauseinweisung. Insofern lägen durchaus die Voraussetzungen des rechtfertigenden Notstandes vor.

Es könne jedoch keine Rede davon sein, daß bei der nach § 16 Satz 1 OWiG gebotenen Abwägung das Interesse, unter Verstoß gegen die Geschwindig-

keitsbeschränkung auf der Stadtautobahn schnell zum Patienten zu gelangen, gegenüber der hierdurch herbeigeführten Gefährdung der Verkehrssicherheit wesentlich überwogen habe. Denn die Überschreitung der festgesetzten Höchstgeschwindigkeit um 50 km/h habe auf der festgestellten Strecke gegenüber der vorschriftsmäßigen Geschwindigkeit einen Zeitgewinn von etwa 25 Sekunden gebracht; wenn man davon ausgehe, daß schon vor der Polizeikontrolle die Geschwindigkeit erheblich überschritten worden war, ergebe dies allenfalls eine Zeitersparnis von ca. 1 Minute. Wegen eines so geringfügigen Zeitgewinnes habe aber die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten werden dürfen, da derart grobe Überschreitungen zu der Tatzeit auf einer so stark befahrenen Straße die Gefahr schwerer Unfälle mit Verlust von Menschenleben oder schweren Verletzungen beinhalte.

Der im Urteil angesprochene § 16 OWiG enthält die wesentliche Bestimmung, auf die es in den im Leserbrief angesprochenen Situationen ankommt, nämlich den sog. rechtfertigenden Notstand. Der Paragraph lautet wörtlich: „Wer in einer gegenwärtigen, nicht anders abwendbaren Gefahr für Leben, Leib, Freiheit, Ehre, Eigentum oder ein anderes Rechtsgut eine Handlung begeht, um die Gefahr von sich oder einem anderen abzuwenden, handelt nicht rechtswidrig, wenn bei Abwägung der widerstreitenden Interessen, namentlich der betroffenen Rechtsgüter und des Grades der ihnen drohenden Gefahren, das geschützte Interesse das beeinträchtigte wesentlich überwiegt. Dies gilt jedoch nur, soweit die Handlung ein angemessenes Mittel ist, die Gefahr abzuwenden.“

In den einschlägigen Kommentaren (z. B. Göhler, E.: Beckscher Kurzkommentar zum Gesetz über Ordnungswidrigkeiten, Band 18, Becksche Verlagsbuchhandlung München, 1987) wird ausgeführt, wie die einzelnen Textstellen dieses Paragraphen von der Rechtssprechung bisher ausgelegt wurden. Danach muß z. B. die Handlung, die die Bußgeldvorschriften verletzt, das einzige Mittel sein, um die Gefahr abzuwenden. Stehen andere Mittel zur Verfügung, so ist der Rechtfertigungsgrund nicht gegeben. Bei allen Fällen, bei denen dem Arzt bei der Verständigung bereits der begründete Verdacht auftaucht, daß eine sofortige Krankenhauseinweisung mit dem Rettungsfahrzeug als Alternative in Be-

Fortsetzung nächste Seite

Leser fragen Experten

IN CONSILIO

tracht kommt, ist die Entscheidung aus rechtlicher Sicht bereits gefallen: Dann ist ein rechtswidriges Handeln durch den Arzt selbst nicht mehr gerechtfertigt.

Die Rechtssprechung hat bisher sehr auf die Individualität der einzelnen Fallkonstellationen reagiert. So wurde eine Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit konzediert, um einen vorausfahrenden Kraftfahrer auf den verkehrswidrigen Zustand seines Fahrzeuges hinzuweisen oder um sich der Gefahr zu entziehen, von einem Lkw mit schleuderndem Anhänger auf enger Fahrbahn überholt zu werden, oder um die mögliche Gefährdung durch einen zu dicht auffahrenden und drängelnden Hintermann durch ein möglichst rasches Ausweichen auf die rechte Fahrspur abzuwenden.

Dagegen wurde verkehrswidriges Fahrverhalten bei dringend notwendiger ärztlicher Hilfe dann nicht als gerechtfertigt angesehen, wenn die Gefahr mit großer Wahrscheinlichkeit zur Gefährdung und Verletzungen von Menschen geführt hätte. Ebenso wurde ein rechtfertigender Notstand abgelehnt, als jemand wegen starker kolikartiger Schmerzen das Rotlicht einer Kreuzung mißachtete, um in eine Seitenstraße einzubiegen und sich dort Erleichterung zu verschaffen, oder als jemand eine Geschwindigkeitsüberschreitung von 45 km/h beging, um wegen starker Bauchschmerzen zu der drei bis vier Kilometer entfernt liegenden Wohnung zu gelangen. Ein anderes Urteil führt aus,

daß z. B. die möglichst rasche Behandlung eines erkrankten Tieres die Verletzung von Sicherheitsvorschriften im Straßenverkehr regelmäßig nicht rechtfertige.

Die Aufzählung dieser einzelnen ergangenen Entscheidungen belegt, daß es sehr auf den individuellen Fall ankommt. Es gilt, dem Gericht den Eindruck zu vermitteln, daß man sich als Arzt tatsächlich in einer echten Konfliktsituation befunden hat. Nicht zu Unrecht führt der zitierte Kommentar von Göhler aus, daß die grundsätzliche Bewertung, die Einhaltung von Ordnungsvorschriften habe einen geringeren Rang als der Schutz von Individualinteressen, die rechtspolitisch unerfreuliche Folgen haben könne, daß derartige Notstandssituationen frei erfunden würden und damit die Anwendung von Bußgeldtatbeständen von erfindungsreichen Betroffenen in Frage gestellt werden könne. Man muß sich auch einmal in die Situation des Richters versetzen, der an einem Sitzungstag über die Berechtigung von Dutzenden von Straftatbeständen entscheiden muß, wobei ihm die unglaublichsten Rechtfertigungsgründe vorgetragen werden, warum der eine gerade hier im Halteverbot parken mußte und der andere dort das Rotlicht mißachten mußte und der dritte eben die Geschwindigkeitsbegrenzung übertreten mußte.

Es ist oftmals nicht nachvollziehbar, mit welcher Hartnäckigkeit Personen mit hoher Intelligenz und in besten wirtschaftlichen Verhältnissen um ein Buß-

geld von 20.- DM streiten und mit hanebüchenen Argumenten einen eigenen Fehltritt abstreiten. Wenn man sich diese ständige Erfahrung der Richter vor Augen hält, wird man eher Verständnis für die skeptische Grundhaltung haben, auch wenn man sich im Recht fühlt.

In einem konkreten Fall, in dem ein Arzt eine Geschwindigkeitsüberschreitung begeht, um in einem Notfall früher Hilfe leisten zu können, wird es sicher möglich sein, den betreffenden Patienten oder einen Angehörigen dafür zu gewinnen, unter Durchbrechung der Schweigepflicht ihn namentlich als Zeugen zu benennen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß dann ein Gericht einen Arzt mit einem Jugendlichen, der wegen wilder Raserei auf einer Landstraße verurteilt wurde, gleichstellt. Auf der anderen Seite muß man sich wirklich fragen, welchen Zeitgewinn man durch Geschwindigkeitsüberschreitung tatsächlich hat, wobei das zitierte Urteil des Kammergerichtes Berlin einem wirklich zu denken geben sollte. Das in der Leserschrift aufgeführte Beispiel für Dringlichkeit, nämlich daß der Arzt zu einer älteren Patientin gerufen wird, bei der Verdacht auf Ileus besteht und differentialdiagnostisch ein Aortenaneurysma in Betracht kommt, ist sicher kein überzeugendes Beispiel. Bringen denn in einem solchen Fall wirklich 5 Minuten, die man früher bei der Patientin ist, für deren Gesundheit einen wesentlichen Vorteil, wenn sie danach mit dem Rettungswagen ins

Krankenhaus abtransportiert werden muß und dort nach 3 Tagen verstirbt?

Was ich mit vorstehenden Ausführungen erreichen möchte, ist, daß jeder Arzt sich auf die Wahrhaftigkeit seiner Motive und Argumente besinnt. Wir sollten uns davor hüten, ethische und fachliche Gründe zur Rechtfertigung zu mißbrauchen, nur weil es im Einzelfall schwerfällt, zuzugeben, daß man einen Fehler gemacht hat. Um so einfacher wird es sein, bei wirklichem Vorliegen eines rechtfertigenden Notstandes einem Richter die Konfliktsituation nahezu bringen und exkulpiert zu werden.

